Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 55

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 8.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 291 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Dienstag, 20. Dezember 1921 (Liberatus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Zur Handwerkerbewegung.

Die Handwerker tun gut, die Lehre zu beachten, welche die Handwerkerbewegung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gibt. Auf mancherlei Irrgängen hat man damals nach der richtigen Organisation des Handwerks getastet. Bis dann seit etwa 15 Jahren die berufsständische Gemeinschaftsarbeit sich als der fruchtbare Weg zur Gesundung des Handwerks erwiesen hat.

Diese ist in ihren Grundgedanken keine neue Erfindung. Die berufsständische Ordnung hat einst in der Blütezeit des Mittelalters das Handwerk stark gemacht. Die Handwerker hatten das nicht vergessen. Aber was jene alte Zeit unter den viel kleinern und engern Verhältnissen aus stande gebracht hatte, das wollten die Handwerker in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an erster Stelle durch die Staatshilfe geleistet sehen. Diese sollte ihnen die Sicherheit ihrer Existenz, garantieren durch gesetzgeberische Eingriffe in die Gewerbefreiheit. Nicht viel anders verlangten übrigens die Sozialisten, welche alles Glück gesichert glaubten, wenn die Arbeiter die Klinke der Gesetzgebung in der Hand haben würden. Während aber die Sozialisten die Beseitigung des freien Unternehmens und des privaten Arbeitsvertrags als Programmforderung aufstellten, wollten jene nach Staatshilfe rufenden Handwerker wieder als freie, selbständige Handwerker erstarken. Das war ein Beweis eigner Schwäche. Innungen, die nur zustandekommen, wenn der Staat mit seinem Zwange die Handwerker zusammentreibt, werden keine Kräfte des Gemeinschaftsstrebens entwickeln. Es war zu erwarten, daß eine widerwillig der Innung angeschlossene Mehrheit der Handwerker gegen die Innungsarbeit nur Opposition machen und dieselbe lahm legen würde. Diese Erfahrung mußte man sogar machen mit Zwangsinnungen, die durch Mehrheitsbeschluß der ortsansässigen Handwerker zustande kamen.

Die Handwerker einer folgenden Zeit gingen darum den Weg der allmählichen Erziehung der Handwerker in freien Innungen, Handwerkervereinigungen oder Handwerkergenossenschaften. Der Erfolg der Zusammenarbeit sollte die noch Zaudernde von der Nützlichkeit und Notwendigkeit des Zusammenschlusses überzeugen. Nach kurzer Zeit machten sie aber eine wichtige Erfahrung. Diejenigen Vereinigungen, deren Mitglieder in der Mehrzahl nur deshalb beigetreten waren, weil sie sich davon Nutzen für ihr eigenes Geschäft versprachen, gar Hilfe im Wettbewerb mit den Kollegen, waren enttäuscht, daß die Organisation nicht sofort aus sich, ohne regsame Mitarbeit der Mitglieder, das Erhoffte leiste. Sie wollten sich auch nicht binden an gar manche Beschlüsse, die bei Verbindungen, beim gemeinsamen Bezug oder Absatz ihre persönliche Bewegungsfreiheit einschränkten. Sie kamen zur Innung oder Genossenschaft, bloß um für sich etwas herauszuholen, nicht aber um Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Manche stimmten sogar in den kurzsichtigen Einwand derzeitiger liberaler Politiker ein: es sei ein Widerspruch, Konkurrenten dauernd in einer Fachinnung zusammenschließen zu wollen. Jeder Tischler, jeder Schneider und Schlosser sei der geborene Konkurrent des Fachkollegen, müsse also naturgemäß darauf aus sein, diesem den Kunden zu nehmen, die gute Bezugsquelle zu verheimlichen. Dazu kam, daß in manchen Genossenschaften zahlreiche Teilhaber die Leitung drängten, auf ein erfolgreiches Geschäft bedacht zu sein, so wie das auch die Banken täten. Wo man nachgab, war die Folge, daß die schwachen und kleinen Kunden aus dem Handwerke vernachlässigt, dafür Kapitalisten als bessere Kundschaft herangezogen wurden. Was eine Mittelstandsbank hätte werden sollen, wurde in manchen Fällen mehr oder weniger ein allgemeines Bankgeschäft.

Diese Erfahrungen haben jenen Männern, besonders im rheinisch-westfälischen Handwerke recht gegeben, die von Anfang an scharf betonten, daß den Handwerkern nur eine bewußte berufsständische Gemeinschaftsarbeit helfen könne. Diese verlangt von den Innungsmitgliedern, daß sie unter sich in allen Standesangelegenheiten gemeinsame Sache machen, einander haften für die beste, vertrauenswürdige Arbeit, für Ordnung ihres Betriebes, daß sie sodann niemals gegeneinander streben und handeln, vielmehr als geschlossener Berufsstand auftreten, fähig, auch größere Aufträge gemeinsam zu erledigen. die Innung sollte den Beweis erbringen, daß die Handwerker sich als Schicksalsgemeinschaft fühlen. Das war mehr als eine kündbare Interessenorganisation. Das konnte darum im Handwerk neuen Geist, darum Weckung neuer Kraft bringen. Nur Innungen, die solche Solidarität pflegen, machen das Handwerk leistungs- und wettbewerbsfähig.

Briand, Lloyd George und Rathenau in London.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 20. Dez. Der Rechtsstreit zwischen der Prinzessin Joachim und dem Prinzen Eitel Friedrich über das Erziehungsrecht an dem einzigen Sohn der Prinzessin ist beigelegt worden. Prinz Eitel Friedrich hat sich entschlossen, den Prinzen herauszugeben.

München, 20. Dez. Die Regierung hat in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage eine Einschränkung der öffentlichen Faschingslustbarkeiten für Bayern angeordnet.

Graz, 19. Dez. Die „Tagespost" meldet aus Agram: Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhof der frühere Abgeordnete Dr. Bernar wegen einer Rede, in der er zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgefordert haben soll, verhaftet.

Kopenhagen, 19. Dez. In Schweden hat der Sturm der letzten Tage große Verheerungen angerichtet. Weite Strecken waren überschwemmt. In Landskrona brach das Wasser in das Elektrizitätswerk ein. Mehrere im Hafen liegende Schiffe rissen sich los. In Göteborg wurde der Bahndamm an zwei Stellen vom Wasser durchbrochen.

Hongkong, 19. Dez. Der Dampfer „Kavanglee" wurde zwischen Schanghei und und Hongkong von bewaffneten Piraten überfallen. Der Kapitän und alle europäischen Offiziere wurden in einen Raum eingeschlossen. Hierauf wurde das Gepäck geplündert, wobei den Piraten 120 000 Dollars Beute in die Hände fielen; ein chinesischer Passagier wurde bei dem Ueberfall getötet.

Die Konferenz in London.

Der gemeinsame Wiederherstellungsversuch.

London, 19. Dez. Die Times schreibt, Briand und Lloyd George gedächten die Untersuchung der Entschädigungsfrage von Grund aus vorzunehmen. Die Wirtschaftslage Europas schließe selbstverständlich auch die Lage Rußlands ein. Die Unterredung Lloyd Georges und des Schatzkanzlers mit Krassin sei im Zusammenhang damit von großer Bedeutung. Die Räteregierung sei nicht abgeneigt, die Vorkriegsschulden anzuerkennen als Einleitung für die Teilnahme an einem gemeinsamen Versuch, Europa wiederherzustellen. Eine solche Beteiligung der Räteregierung würde selbstverständlich die Anerkennung der bolschewikischen Regierung bedeuten, die England bisher stets abgelehnt habe. Es besteht Grund zu der Annahme, daß der Gedanke einer Wirtschaftskonferenz, an der Deutschland, Rußland und Oesterreich in der einen oder andern Weise teilnehmen sollen, von Lloyd George in Erwägung gezogen und mit Briand erörtert werde.

Angebliche Absichten Briands.

London, 19. Dez. Laut „Daily Mail" wird in amtlichen französischen Kreisen mitgeteilt, daß Briand einer Verminderung des geschuldeten Reparationsbetrages nicht zustimmen werde, jedoch bereit sei, eine aquivalente Gabe in einer anderen Form oder auch einen andern Plan anzunehmen, wenn das die Zahlungen erleichtern kann. Briand werde, wie man annimmt, eine Verminderung der französischen Streitkräfte am Rhein zwecks Herabsetzung der künftigen deutschen Reparationszahlungen vorschlagen, vorausgesetzt, daß Großbritannien Frankreich eine Garantie bietet, daß es bei einem künftigen deutschen Angriff Frankreich unterstützt.

Die russische Frage im Vordergrund?

Paris, 19. Dez. Wie der Sonderberichterstatter der Havasagentur aus London meldet, wird Lloyd George die Absicht zugeschrieben, die Frage der Wiedererhebung Rußlands in den Vordergrund zu schieben aus der Erwägung heraus, daß diese Wiedererhebung, wenn sie sich verwirklichen ließe, einer der wichtigsten Faktoren für die Reglung des wirtschaftlichen Gleichgewichts der ganzen Welt darstellen würde.

Ein Dreimächteabkommen?

London, 19. Dez. Heute vormittag um 11 Uhr begann die erste Beratung der französischen und englischen Minister. Es wohnten ihr bei Lloyd George, Austen Chamberlain, Sir Rob. Horne, Briand, Loucheur und Berthelot. Die Verhandlungen waren um 1 Uhr beendet. Die Sachverständigen haben in einer Sitzung um 5 Uhr nachmittags die französischen Vorschläge durchberaten.

Ein Sonderberichterstatter des Manchester Guardian schreibt, Briand sei nach den letzten Beratungen Loucheurs mit Lloyd George und Horne zu dem Schluß gelangt, daß die britische Regierung bereit sei, Frankreich gewisse finanzielle Zugeständnisse zu machen gegen das Versprechen Frankreichs, dem größern Plan Lloyd Georges für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas unter Einschluß Deutschlands und Rußlands keinen Widerstand entgegenzusetzen. Briand werde Lloyd George fragen, ob dieser irgendeiner Art von Bürgschaft für die Sicherheit Frankreichs zustimmen werde. Briand solle während der letzten Woche tatsächlich gefragt worden sein, ob er ein Drei-Mächte-Abkommen zwischen Frankreich, Großbritannien und Deutschland, worin sich zwei Parteien bei einem Angriff der dritten Partei Unterstützung zusagen, als eine wirksame Bürgschaft für die Sicherheit Frankreichs ansähe.

Laut Manchester Guardian wird irgend eine Art von teilweisen oder vollständigem Zahlungsaufschub für unvermeidlich gehalten.

Englische Stimmungen.

London, 19. Dez. Den „Times" zufolge treten einflußreiche britische Kreise für ein Moratorium ohne alliierte Kontrolle der deutschen Finanzpolitik ein. Anderseits widersetzte sich eine sehr starke Gruppe dem Gedanken eines Moratoriums energisch, wenn nicht zur Bedingung gemacht wird, daß die deutschen Finanzen unter strikte Aufsicht der Alliierten kommen.

Zwangsarbeit für ein Volk!

Paris, 19. Dez. Poincare beschäftigt sich im „Matin" mit dem angeblichen betrügerischen Bankerott Deutschlands und meint, jetzt sei es genug. Die Alliierten müßten jetzt sagen: Zahlt, oder wir nehmen uns Garantien! Einen Zahlungsplan abändern, der in das Ultimatum hineingeschrieben wurde, hieße, durch Zusammenhanglosigkeit sich ins Unbekannte führen lassen. Die Gelegenheit, die der schlechte Wille Deutschlands biete, müsse von den Alliierten ergriffen werden, um die französische These des Nichtlaufens der Besatzungsfristen am Rheinufer annehmen zu lassen. In zweiter Linie müsse der Garantieausschuß sich in die deutsche Verwaltung einmischen können. Briand habe jüngst im Senat gesagt, daß Deutschland bezahlen könne und wenn es nicht bezahlen werde, werde es sich in den Zustand des betrügerischen Bankerotts versetzen. Das aber sei nach dem französischen Strafgesetzbuch mit zeitlicher Zwangsarbeit belegt.

Rathenau wieder in London.

Paris, 19. Dez. Wie die K. Z. weiß, ist Dr. Rathenau mit seinem Privatsekretär gestern abend in London angekommen und in demselben Gasthof abgestiegen, in dem Briand und Loucheur wohnen.

Wie das brtische Besatzungsblatt in Köln mitteilt, ist Dr. Rathenau auf Ersuchen der britischen Regierung nach London gekommen. Er wird sich bereit halten für Besprechungen mit Lloyd George und Briand oder den französischen und englischen Finanzsachverständigen.

Washington.

Frankreich gibt in der Flottenfrage nach.

Paris, 19. Dez. Ministerpräsident Briand empfing, nach der „Agence Havas", gestern abend den Botschafter der Vereinigten Staaten in London und verständigte ihn, daß Frankreich die von Hughes festgesetzten Verhältniszahlen der Flottenstärke annehme. Die betreffenden Zahlen sind für die Vereinigten Staaten fünf, für England fünf, für Japan drei, für Frankreich 1,7 und für Italien 1,68. Frankreich halte indessen an dem Standpunkt der U-Boote und kleinen Kreuzern fest.

Kein Militärbündnis.

Paris, 19. Dez. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington, haben offizielle Persönlichkeiten gestern erklärt, daß nach Ansicht sowohl des Präsidenten Harding als auch der amerikanischen Delegation bei der Abrüstungskonferenz, der Viermächteverband in keiner Weise irgend eine der Signatarmächte verpflichtet, sich infolge eines Entschlusses der übrigen drei Signatarmächte an einem bewaffneten Konflikt zu beteiligen.

Obergläubiger Amerika.

Ueber die Höhe der von den Vereinigten Staaten ausgeliehenen Darlehen geben amerikanische Blätter folgende Uebersicht (Betrag in Dollars): Armenien 12 969 786, Oesterreich 24 777 380, Belgien 409 387 557, Kuba 9 025 500 Tschecho-Slowakei 99 304 693, Estland 15 388 813, Finnland 8 880 265, Frankreich 3 634 911 801, Großbritannien 4 573 621 642, Griechenland 15 000 000, Ungarn 1 736 410, Italien 1 809 112 931, Lettland 5 519 249, Liberia 27 568, Litauen 5 479 790, Polen 145 499 103, Rumänien 39 606 029, Rußland 218 721 857, Serbien 55 931 958. Dazu kommen die aufgelaufenen Zinsen im Betrage von etwa einer Milliarde Dollar.

Die Beamtenforderungen.

Berlin, 19. Dez. Heute vormittag haben im Reichsfinanzministerium Besprechungen zwischen Vertretern der Regierung und Beauftragten der Spitzenorganisationen der Beamten und der Gewerkschaften begonnen. Es wurde die Möglichkeit erörter, den Beamten noch vor Weihnachten einen Vorschuß auf die Januargehälter zu zahlen. Ueber das Ergebnis der Besprechungen werden die Beamtenverbände heute nachmittag beraten.

Erhöhung der Fernsprechgebühren um 80%.

Berlin, 20. Dez. Der Reichsrat stimmte in seiner gestrigen Sitzung unter Vorsitz des Reichspostministers Giesberts einer Erhöhung der Fernsprechgebühren um 80 v. H. vom 1. Januar 1922 an zu. Nachdem die Hauptgebühren um 80 v. H. erhöht worden sind, müssen auch die gesamten Nebengebühren um 80 v. H. erhöht werden. Nach der neuen Verordnung soll diese Erhöhung in Form eines Teuerungszuschlages, erforderlichenfalls unter Aufrundung auf durch 5 teilbare volle Pfermigbeträge erhöht werden. Die Fernsprechteilnehmer sind berechtigt, Einrichtungen, deren Gebühren durch diese Verordnung erhöht werden, bis zum 30. Dezember 1921 auf den 31. Dezember 1921 zu kündigen. Dasselbe Recht haben die Inhaber von Nebentelegraphen und von besonderen Telegraphen. Der Reichsrat stimmte der Verordnung zu. Im Anschluß hieran erklärte der Reichspostminister Giesberts: „Wir von der Postverwaltung haben, nachdem diese gewaltigen Erhöhungen der Postgebühren eingetreten sind und damit der Versuch wirkungsvoll unternommen ist, den Posthaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, vor aller Welt den guten Willen gezeigt. Wir fühlen uns in der Postverwaltung auch verpflichtet, alles daranzusetzen, um die Reformen durch Verbilligung und Vervollständigung des Betriebes zu ermöglichen. Wir werden dem Reichsrat und dem Reichstag bei der Haushaltsberatung eine Denkschrift über die Maßnahmen vorlegen, die wir beabsichtigen."

Die Schmach von Avignon.

Berlin, 19. Dez. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind durch einen Erlaß der französischen Regierung vom 15. Dezember weitere 23 deutsche Kriegsgefangene begnadigt worden. Die namentliche Liste der Begnadigten wird sofort nach ihrem Eingang bekanntgegeben werden.

Kleine Nachrichten.

Staatsminister a. D. Delbrück gestorben.

Jena, 19. Dez. Staatsminister a. D. Clemens v. Delbrück ist am Sonntag im Alter von 65 Jahren gestorben. Er erfreute sich als Mensch, Gelehrter und Staatsmann großen Ansehens. Nach dem Ausscheiden aus dem politischen Leben nahm Staatsminister a. D. Delbrück eine Professur in Jena an.

Oberschlesien.

Breslau, 19. Dez. Aus Kattowitz wird berichtet: Die Grenzkommission hat am 18. Dezember die Demarkationslinie im oberschlesischen Industriegebiet festgesetzt. Das „8-Uhr-Abendblatt" gibt die wichtigsten Entscheidungen der Festsetzung bekannt.

Unwetter und Hochwasser.

Berlin, 19. Dez. Der Sturm, der den ganzen Sonntag über anhielt, hat in Groß-Berlin viel Unheil angerichtet. Die Feuerwehr wurde unzählige Male zur Hilfeleistung gerufen.

In Hamburg wurde gestern durch die üblichen Kanonenschüsse Hochwassergefahr für die Stadtteile am Hafen und an den Wasserläufen angekündigt. Der Südweststurm ließ das Wasser der Elbe rapide steigen und rief eine Sturmflut hervor. Die Eismassen haben sich gelöst und sind ins Treiben gekommen. Fünf auslaufende Dampfer trieben im Eis umher und konnten nicht weiter.

Aus Hirschberg wird gemeldet, daß im Riesengebirge ein schwerer Sturm herrscht. Einige Bauden sind vom Verkehr nahezu abgeschnitten. Der ganze Kamm lag in dichtem Nebel. Viele Hörnerschlittenführer lehnten die Abfahrt von den hochgelegenen Bauden ab, so daß zahlreiche Personen gezwungen sind, auf dem Kamm zu übernachten.

In Oberbayern herrscht starker Föhnwind bei erheblich gestiegenen Temperaturen, aber äußerst geringen Niederschlägen.

Eine bankrotte Stadt.

Berlin, 19. Dez. Die Stadt Königsberg in der Neumark stellte am 15. Dezember ihre Zahlungen ein und erklärte, an die Beamten Zahlungen nicht leisten zu können. Die Beamten der Stadt wurden zuletzt am 1. November bezahlt.

Kaiser Wilhelm zur Schuldfrage.

Berlin, 19. Dez. Marschall Hindenburg übergibt der Presse einen Briefwechsel vom März-April 1921 zwischen dem früheren Kaiser und ihm. Einleitend weist der frühere Kaiser darauf hin, daß er auf Hindenburgs und seiner übrigen berufenen Ratgeber dringende Vorstellungen hin sich zu dem Entschluß durchgedrungen habe, außer Landes zu gehen in der Ueberzeugung, daß es nur auf diesem Wege möglich sei, dem deutschen Volke günstigere Waffenstillstandsbedingungen zu verschaffen und um einen blutigen Bürgerkrieg zu ersparen. Als Beweis, daß auch im Juli 1914 das deutsche Volk für die Erhaltung des Weltfriedens war, zitierte der Kaiser das Wort Sasonows: Die Friedensliebe des deutschen Kaisers bürgt uns dafür, daß wir den Zeitpunkt für den Krieg selbst bestimmen können. Auf den Hinweis Hindenburgs, daß das Schuldproblem nach wie vor der Angelpunkt für die Zukunft des deutschen Volkes bildet und daß sich auch das in Versailles den deutschen Vertretern abgepreßte Zugeständnis furchtbar rächen werde, antwortet der Kaiser, die lediglich der Erhaltung des Friedens erstrebende Richtung der deutschen äußeren Vorkriegspolitik müsse jedem erkennbar sein, der sich der Wahrheit nicht verschließe. Eine Gestellung vor einem feindlichen oder neutralen Gerichtshof, die ebenso wie die Erzwingung des deutschen Bekenntnisses nur die Verdunkelung des Vorgehens der Entente bedeuten, habe er aus nationalen Gründen ablehnen müssen. Das einzige Mittel zur Aufklärung sei, daß ein internationaler, unparteiischer Gerichtshof, nicht einzelne Persönlichkeiten aburteilt, sondern alle Vorgänge und alle völkerrechtlichen Verletzungen bei allen Kriegführenden feststellt, ein Verfahren, das von den Gegnern abgelehnt wurde. Deutschlands gebieterische Pflicht sei, alles für die Schuldfrage in Betracht kommende Material zu sammeln und zu veröffentlichen, um die wirklichen Kriegsurheber zu entlarven.

Die Folgen der Hungerblockade.

Zum Kapitel Kriegsverbrechen.

Während des Krieges jubelten die Feinde Deutschlands. Die Blockade wird nicht nur den Alliierten den Krieg gewinnen helfen, sie wird auf Jahrzehnte hinaus das deutsche Volk schwächen. Die eigentliche Wirkung wird man erst an der Generation der Deutschen um das Jahr 1940 erkennen können!"

Ein Vortrag, den der Dezernent für Medizinalangelegenheiten im preußischen Wohlfahrtsministerium, Prof. Dr. Adolf Gottstein dieser Tage in Berlin hielt, beleuchtet den ungeheuerlichen Charakter dieser Vernichtungspolitik.

In den ersten Kriegsjahren setzte eine sich steigende Uebersterblichkeit in Deutschland ein. Die Grippe hat 1918 innerhalb weniger Wochen annähernd doppelt soviel Opfer dahingerafft, als die Uebersterblichkeit an Tuberkulose während dreier Jahre! Das Mehr in diesem beiden Ländern gegenüber den Grippetodesfällen in anderen Völkern gehört auch das Konto des Hungers.

Daß in Deutschland Hungersnot war, bewiesen auch die eigentlichen Hungerkrankheiten, Hungerwassersucht und Hungerknochenerweichung.

Wir hatten im Kriege eine Hungersnot von ungewöhnlich langer Dauer und von allgemeiner Ausbreitung. Im Gegensatz zu der von 1848-50 war sie auf alle Industriegebiete und Städte und auf alle Gesellschaftsschichten ausgedehnt.

Was wir von ihr für die Zukunft zu fürchten haben, lehrt uns das Beispiel von Finnland. Finnland ist seit über hundert Jahren durch eine anerkannt vorzügliche Todesursachenstatistik ausgezeichnet. Es hatte 1866-67 infolge Mißernte eine große Hungersnot. Zunächst zeigten sich bezüglich der Sterblichkeit dieselbe jähen An- und Abstiege wie jetzt bei uns. Während nun in den folgenden Jahrzehnten die allgemeine Sterblichkeit verhältnismäßig günstig war infolge Abnahme der Infektionskrankheiten des Kindesalters und der Pocken, stieg die Tuberkulosesterblichkeit an. Der Anstieg begann, sobald die während der Hungersnot in ihrer Konstitution geschwächten Kinder in das erwerbsfähige Alter eingetreten waren. Solange dies dauert, bleibt die Tuberkulosensterblichkeit hoch.

Die Erfahrungen in Finnland zeigen uns also, was wir in den nächsten Jahrzehnten infolge unserer Kriegshungersnot zu erwarten haben: Geschwächte Konstitution, vermehrte Tuberkulosensterblichkeit. Der Jugend der Kriegsjahre muß ausgedehnteste Fürsorge gewidmet werden: Reichlichere, vielseitige Ernährung, Aufenthalt im Freien, regelmäßige ärztliche Untersuchung der einzelnen Jahrgänge, gründliche Nachbehandlung nach erschöpfenden Kinderkrankheiten, Ueberführung der Geschwächten in einfache Erholungsstätten zu wiederholten, nicht zu kurzen Kuren.

Die Flaggenfrage im Reichstag.

Berlin, 18. Dez. Auf eine Resolution der Rechten, die Weiterführung der alten Handelsflagge schwarz-weiß-rot zu gestatten, erklärt der Minister des Innern, Köster, daß die Reichsregierung sich außerstande sehe, den Anregungen Folge zu leisten. Die als schwarz-weiß-rot mit schwarz-gold-rot in der linken oberen Ecke eingeführte Flagge sei seit dem 1. Juli eingeführt. Lediglich aus technischen Gründen sei die Uebergangsfrist bis zum 31. Dezember d. J. eingeführt. Vom 1. Januar 1922 an werden alle Kriegs- und Handelsfahrzeuge die neue Flagge zu führen haben. Die Reichsregierung könne einen solchen verfassungsändernden Beschluß nur ausführen, wenn Reichsrat und Reichstag mit qualifizierter Mehrheit diesen Beschluß fassen. Abg. Gildemeister (D. Vp.) fragt, ob es eine kluge Politik sei, seine Partei gerade in dem Augenblick, wo sie in die Regierung eintreten solle, derart vor den Kopf zu stoßen. Abg. Breitscheid (USP) stellt sich auf den Boden der Regierungserklärung. Die Entschließung wird in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 188 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten die Rechte sowie Mitglieder des Zentrums, der Demokraten und die Bayerische Volkspartei.

Die Entschließung des Ausschusses, zur möglichst schnellen Unterstützung der Kleinrentner die Verhandlungen mit den Ländern und Gemeinden zu beschleunigen, wird angenommen. Der Ausschuß hat in dem Gewerbegerichtsgesetz eine große Anzahl von Aenderungen vorgenommen. Ein Antrag Teusch (Ztr.), die Zuständigkeitsgrenze auf 100 000 Mark festzusetzen, wird angenommen.

In den Hunger gewirtschaftet.

Kopenhagen, 19. Dez. Der Berlingske Tidende wird aus Helsingfors telegraphiert: In Moskau trafen dieser Tage Vertreter der Rätebehörden und der Bevölkerung aus 16 Hungergouvernements ein, um den zentralen Hilfsausschuß davon zu überzeugen, daß bisher alle Versuche zur Bekämpfung der Not in den Hungergebieten gescheitert seien. Die Vertreter berichteten, daß die Not mit jedem Tag wachse, und daß die Sterblichkeit in erschreckender Weise steige. Weiter erklärten sie, die Moskauer Behörden könnten selbst bei bestem Willen nichts ausrichten, weil sie nicht über die erforderlichen ungeheuern Vorräte verfügten und die Transportmittel im südöstlichen Rußland sich in völligem Verfall befänden. Die Vertreter der 16 Gouvernements erhoben einstimmig die Forderung, die Zentralbehörden in Moskau möchten sofort neue Schritte bei den Westmächten unternehmen, da allein sie imstande seien, wirkliche Hilfe zu leisten, um zu verhindern, daß weitere Millionen von Menschen am Hungertode zugrunde gingen. Der Leiter des Hilfsausschusses, Kamenew, hatte auf die furchtbaren Anklagen gegen die Räteregierung nichts zu erwidern. Er mußte sich darauf beschränken, zu versprechen, daß er umgehend den Rat der Volkskommissare mit der Klage der 16 Gouvernements bekanntmachen werde. Die Vertreter des deutschen Roten Kreuzes sind von einer Reise in die sogenannte tatarische Republik zurückgekehrt. Sie teilen mit, daß die gesamte Bevölkerung eine sichere Beute des Hungertodes werden müsse, wenn nicht innerhalb eines Monats weitreichende Hilfe gewährt werde.

Rumänien.

Bukarest, 19. Dez. Das neue Kabinett mit Take Jonescu als Präsident und Finanzminister ist endgültig gebildet und gestern abend vereidigt worden.

Das neue Ortsklassenverzeichnis für die Kreise Neuß und Grevenbroich.

Von E. Stoffels, M. d. Pr. L.

Der Reichstag hat in der vorigen Woche das neue Ortsklassenverzeichnis nach dem letzten (4.) Referentenentwurf, den das reichsstatistische Amt in Verbindung mit den statistischen Aemtern der Länder ausgearbeitet hat, en bloc angenommen. Ernste angestrengte Versuche sowohl der Abgeordneten, wie der Organisationsvertreter, in letzter Stunde noch die vorhandenen Härten durch Höherstufung einer Reihe von Orten zu beseitigen, hatten nicht mehr den gewünschten Erfolg, ebenso mißlang der Versuch, alle Orte des besetzten Gebietes in Ortsklasse A oder B einzureihen. Die Annahme des Gesetzes in der vorliegenden Form erfolgte lediglich aus dem Willen heraus, die große Zahl der Beamten in den schon höhergestuften Orten noch vor Weihnachten in den Besitz der Nachzahlungen zu bringen, die nicht unbeträchtlich sind, weil das Gesetz rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1920 hat. Die Kreise Neuß und Grevenbroich sind also jetzt wie folgt eingestuft: Stadtkreis Neuß A, früher B, Landkreis Neuß C, früher E, ausgenommen die Orte: Büderich B, früher E; Dormagen B, früher E; Büttgen B, früher E; Glehn B, früher E; Grefrath B, früher E; Grimlinghausen A, früher E; Holzheim B, früher E; Kaarst B, früher E; Norf B, früher E; Uedesheim B, früher E. Kreis Grevenbroich C, früher E; ausgenommen die Städte: Grevenbroich A, früher D; Wevelinghoven B, früher E; und die Landgemeinden Frimmersdorf B, früher E; Kapellen B, früher E, Hochneukirch B, früher E, Kelzenberg B, früher E; Hoisten B, früher E; Neurath B, früher E; Jüchen B, früher E; Wickrath A, früher E. Wenngleich, wie aus vorstehender Uebersicht erkennbar, eine wesentliche Aufbesserung für viele Orte der Kreise erfolgt ist, so ist doch nicht zu leugnen, daß berechtigte Forderungen der Beamtenschaft in manchen Orten nicht erfüllt worden sind. Es bleibt noch die Aussicht, daß bestehende Härten ausgeglichen werden durch die vom Reichstag bei der Verabschiedung dieses Gesetzes beschlossene Nachprüfung des Verzeichnisses, mit welcher der Reichsrat in Verbindung mit dem 28. (Beamten-)Ausschuß des Reichstags beauftragt worden ist. Das Ergebnis dieser Nachprüfung soll dem Reichstag vor dem 1. März 1922 zur Genehmigung vorliegen. Es handelt sich nunmehr für die in Frage kommenden Orte darum, mit dem Antrag auf Höherstufung eine kurze übersichtliche Begründung bei den obengenannten Stellen einzureichen.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 20. Dezember 1921.

Kath. Gesellenverein Neuß. Die diesjährige Weihnachtsfeier des Vereins findet am zweiten Weihnachtstag statt. Morgens ist um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Gesellenhauskapelle. Nachdem durch die hl. Mission alle Mitglieder in den Pfarrkirchen ihre erste hl. Weihnachtskommunion gehalten haben, vereinigen sie sich alle am zweiten Tag vor der lieblichen Krippe des Gesellenheims, um hier in der hl. Kommunion dem kleinen Weltheiland für die Missionsgaben zu danken und im Sinne echter Kolpingssöhne ihre innigen Bitten und Vorsätze zu Füßen zu legen. Dann ist gemeinsamer Weihnachtskaffee und abends ½8 Uhr sinnige Weihnachtsveranstaltung mit Orchester, Gesang und Turnvorführungen.

Der Verband geselliger Vereine kath. Richtung „Omnes unum", dessen Protektor Se. Eminenz Dr. Karl Joseph Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln ist, hielt vor kurzem in der Bürgergesellschaft in Köln seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die von zahlreichen Vertretern angeschlossener Vereine besucht war. Der Vorsitzende des Verbandes, Justizrat Dr. Schumacher II, Bonn, erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß ein überaus reges Leben im Verbande wieder eingesetzt hat und herrscht. Die über den weiteren inneren Ausbau und die Ausbreitung des Verbandes stattfindenden Verhandlungen und Besprechungen waren sehr anregend und werden sicherlich reiche Früchte tragen. Besonders wurde u. a. den angeschlossenen Vereinen die Unterstützung der Diaspora-Kinderhilfe recht warm empfohlen, auch der Bezug der kath. Monatsschrift „Die neue Zeit". Kath. Wertblätter für neues Leben, Volks- und Völkergemeinschaft, die im Paulusverlag in Graz erscheint, angeregt. Der Generalsekretär Fritz Schlagwein, Köln, erstattete den Kassenbericht und teilte mit, daß verschiedene Vereine sich zur Aufnahme in den Verband gemeldet hätten. Es wurden alsdann durch einstimmigen Beschluß in den Verband aufgenommen der kath. Lesewerein in Koblenz, die Bürgergesellschaft in Oberhausen und der kath. Bürgerverein in Trier. Da im nächsten Jahre 25 Jahre seit der Gründung des Verbandes verflossen sein werden, wurde für dieses Ereignis eine den Zeitverhältnissen entsprechende, einfache Gedenkfeier in Aussicht genommen, die im Monat Mai in Köln stattfinden soll. Katholische gesellige Vereine, die ein eigenes Heim besitzen und sich für den Anschluß den Verband „Omnes unum" interessieren, erhalten auf Wunsch nähere Mitteilung von dem Generalsekretariat des Verbandes Köln-Nippes, Auerstraße 10.

Weihnachtsverkehr der Post. Die Orts- und Landbriefbestellung ruht am 2. Weihnachtsfeiertage, die Geldbestellung am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag. Pakete werden nur am 1. Weihnachtsfeiertag bestellt.

Zur Verbesserung der Fernsprechverbindungen wird das nun zum größten Teil in Betrieb genommene Rheinlandkabel wesentlich beitragen. Außer den Fernkabeln sind für nächstes Jahr orgesehen ein Kabel Düsseldorf-Neuß mit 166 Aderpaaren und ein solches von Neuß nach M.Gladbach ebenfalls mit 166 Aderpaaren.

Sonntagskarten an Feiertagen. Sonntagskarten gelten jetzt auf der Eisenbahn zur Rückfahrt bis zum letzten Sonn- oder Festtag, wenn mehrere Sonn- und Festtage unmittelbar hintereinander liegen. Die neue Vorschrift kommt zum ersten Male jetzt an Weihnachten zur Geltung.

Aufhebung des Brückengeldes. Wie verlautet, wird vom 1. Januar 1922 ab für das Ueberschreiten der Rheinbrücke nach Oberkassel kein Brückengeld mehr erhoben werden. Dafür soll der Brückenzoll für Fuhrwerke erhöht werden. Die Eingänge aus dem Brückengelde der Passanten waren immer verboten.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 19. bis 25. Dez. d. J. unverändert wie in der vorigen Woche zum Preise von 720 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 360 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Noch im Grabe zahlst Du Steuern! Das ist nicht etwa Scherz, denn die Bezüge des Gnadenvierteljahres, des Gnadenmonats werden nunmehr zur Einkommensteuer herangezogen. In einer besonderen Verfügung erklärt nämlich der Reichsfinanzminister, daß diese Einnahme als Einkommen aus Arbeit anzusehen ist. Die Personengleichheit werde dabei nicht vorausgesetzt. Der gesetzgeberische Grund für die Gewährung von Gnadengebührnissen bildet die frühere Arbeitsleistung des verstorbenen Beamten. Sie stellten eine erhöhte Versorgung der Hinterbliebenen dar, die ein für die Uebergangszeit gewährt wird. Es könne auch keine Ausnahme gemacht werden, wenn der Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder ganz oder teilweise ernährt hat und in Bedürftigkeit hinterläßt. Die Steuerpflicht tritt selbst dann ein, wenn der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken. Denn auch in diesen Fällen sei nicht die Bedürftigkeit der Hinterbliebenen oder die Geringfügigkeit des Nachlasses, sondern die frühere Dienstleistung des Verstorbenen der Grund und die Voraussetzung für die Zuwendung der Gnadenbedürfnisse. Als einmalige Einkünfte unterliegen die Gnadenbezüge auch nicht der beschränkten Steuerpflicht. (Mit Recht darf man sagen, daß diese Vorschrift in den meisten Fällen eine große Härte den Hinterbliebenen gegenüber bedeutet, so daß eine Abänderung dieser Verordnung wünschenswert erscheint. Die Schriftl.)

Was ein Pferd durch Peitschenhiebe leidet. Man kann immer wieder die traurige Beobachtung machen, wie den Pferden Lasten zugemutet werden, denen sie absolut nicht gewachsen sind. Mit Peitschenhieben werden die armen Tiere angetrieben, ihre letzte Kraft aufzubieten. Was so ein Tier durch Peitschenhiebe an Schmerzen auszuhalten hat, darüber geben die Versuche, die der Pariser Tierschutzverein angestellt hat, Auskunft. Bei den Versuchen wurde folgendermaßen vorgegangen: Gegen noch nicht erhärtete, lebkuchenartige Tonmasse wurde ein Peitschenhieb geführt. Die Tiefe des Eindruckes in den Ton zeigte die Wucht des Hiebes an und wurde genau gemessen. Derselbe Riemen wurde dann auf eine andere Tonfläche von gleicher Beschaffenheit gelegt und vorsichtig mit Gewichten belastet, bis ein ebenso tiefer Eindruck in den Ton entstand, wie bei dem Peitschenhieb auf der ersten Tonmasse. Nacheinander wurden nun auf solchen Tonmassen auch Peitschenschnüre anderer Form ausprobiert, und ebenso wurden jedesmal auf einer Kontrolltonmasse Eindrücke von genau derselben Tiefe durch Auflegung von Gewichten auf die verschiedenen Schnüre erzeugt. Die zu den verschiedenen Hieben nötig gewesenen Gewichte ergaben ein Anschauungsbild für die beim Peitschenhieb auf den Pferdekörper jeweis angewendete Kraft. Der runde Riemen hatte einen Druck von 35 Kilogramm, der quadratische Riemen einen Druck von 54 Kilogramm und der dreieckige sogar einen solchen von 78 Kilogramm ausgeübt. Bei den konischen, d. h. spitz zulaufenden Riemen fand man einen Gesamtdruck von 142 Kilogramm. Obige Angaben bedeuten sogar bloß Durchschnittswerte; denn die Streiche waren nur mit mittelmäßiger Kraft ausgeführt. Und trotzdem diese großen Ziffern! Sie geben eine Veranschaulichung, was die armen Pferde täglich durch rücksichtslose Gepeitsche zu erdulden haben. Zum Vergleiche muß man wissen, daß ein Hieb mit dem Lineal

---

Margret im Irrgarten.

5) Original-Roman von G. H. Daub.

Von der Mutter wußte Margret, daß Ritters keine Kinder gehabt hatten; daher vermißte sie unter den Bildern auch keine Darstellungen jüngerer Kinder des Hauses. Still setzte sie sich nach einer Weile auf einen Plüschsessel am Fenster, gerade dem Brustbild des Mannes gegenüber, dessen Witwe sich nun so tapfer durchs Leben schlug. Hier war es, wo sie noch einmal an all' die Worte dachte, die sie aus dem Munde ihrer jetzigen Beschützerin gehört hatte — und vor allem grübelte sie, die Zwanzigjährige, über die leise Klage nach: „Ich bin immer allein. . . ."

Welch' herbe Empfindungen das Wort umhüllte konnte sie nur dunkel ahnen. Daß es noch etwas anderes sein mußte, als der Schmerz um ihren Gatten, fühlte sie wohl, ohne es zu erraten. Vielleicht würde die Mutter es ihr haben erklären können, wenn Gott sie nicht zu sich genommen hätte.

Margret Findeisen bemerkte, wie ihre Augen feucht wurden. Aber ihre Gedanken blieben heute nicht lange bei demselben Gegenstand. Das Geräusch, das vom Flur her in ihr Stübchen scholl, und der Lärm, der von der belebten Straße fortwährend heraufschallte lenkten sie ab.

„Schreib Briefe", hatte Tante Ritter gesagt. Gut — sie wollte der guten Mutter Regina mitteilen, daß ihr Sorgenkind vorderhand einen leidlichen Unterschlupf gefunden habe, und daß sie tapfer versuchen wollte, dem mitleidlosen Leben fest und stark gegenüber zu treten. Und wenn die ehrwürdige Mutter die Güte haben wollte, Sr. Bischöflichen Gnaden ihre ehrfurchtsvollen Grüße zu übermitteln, so werde sie das hochbeglücken.

6.

Vier Wochen fast weilte Margret in Cuxhaven. Als die Sonne und Seeluft, denen sie sich fleißig aussetzte, ihren bleichen Wangen wieder gerötet und ihren Lebensmut gekräftigt hatten, als der Reiz der täglichen Spaziergänge am Elbstrand zu verblassen begann und keine Lektüre mehr recht sie fesseln konnte, empfand das Mädchen rechte Langeweile.

Fast mit Gewalt drängte sie sich der Tante auf, ihr zu helfen.

Frau Ritter aber, die länger, je mehr wieder die schroffen Kanten ihres Charakters zeigte, bewies ihr, daß es ihr seltsamerweise wenig ernst gewesen war mit ihrer „Bedingung", die von dem Mädchen „Hilfe nach Kräften" heischte.

Brummig wehrte sie ab, wenn Margret in der Küchenschürze im Reiche der brodelnden Töpfe auftauchte und dem friesischen Dienstmädchen die Arbeit abnahm. Auch mit den Gängen auf den Markt wollte sie Margret nicht betrauen. Sie hatte ihre eigenen Methoden des Einkaufens und Handelns.

„So geht's nicht, lütt Deern", meinte sie eines abends, als Margret eine Aussprache mit ihr herausgefordert hatte. „So, wie Du Dir das denkst, geht's nicht. Sieh mal — wenn Du mir die Klara verwöhnst, dann macht sie mir nachher nur einen schiefen Mund. Und wenn Du mir selbst alle Arbeit wegnimmst, mach' ich mir nur dumme Gedanken, wenn Du wieder gegangen bist . . ."

„Aber — noch bin ich doch da, Tante . . ."

„Ja, ja doch! Aber, sieh mal, bei mir willst und kannst Du doch nicht bleiben. In Lohn und fester Stellung kann ich Dich nicht behalten. Als Besuch, da bist Du nicht im Wege, und zum Sattessen hab' ich genug. . . Meinst Du, Deine schmale Taille könnten wir nicht weiter bringen?"

„Ich darf doch nicht müßig gehen, Tante. Und ich kann doch nur von Dir lernen — jetzt, wo's so wenig zu kochen und zu kaufen gibt."

„Ich sehe, Du willst mich nicht verstehen, Tante. Laß mich darum die Zeitungen durchsehen. Vielleicht finde ich bald etwas Passendes."

„Na, aber so was! Fehlt Dir denn etwas hier? Will ich Dich denn vertreiben? Oder glaubst Du, daß ich nicht Brot genug habe für Dich?"

„Ich will Dich nicht kränken, Tante. Aber Du sagst doch selbst, daß ich nicht lange hier bleiben kann."

„Was heißt lange? Bist ja noch nicht mal warm geworden hier! Und wenn Du Zeitvertreib suchst, so laß Dir doch Bücher aus der Bibliothek kommen. . ."

So stritten sie miteinander und wollten sich nicht verstehen. Margret Findeisen hörte aus dem polternden Ton der einsamen Frau nicht den Mißmut darüber heraus, daß diese das herzige, zutrauliche Kind eines Tages von sich lassen müsse. Und doch wollte Helene Ritter nur deshalb nicht das Mädchen an sich gewöhnen, weil sie dann um so schwerer ihren Weggang empfinden würde. Nur die Furcht, aufs neue wieder einsam und allein zu sein, machte die Witwe so schroff und unnahbar, wenn das liebebedürftige Herz der jungen Waise sich in ihr Vertrauen stehlen wollte.

Margret gehörte zu den feinfühligen Naturen denen Dankesschuld zu einer drückenden Last wird, wenn sie keine Möglichkeit haben, Wohltaten nach Kräften zu ergelten. Sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß die sonderbare Frau hinter ihrem abweisenden Wesen nur ihr gutes Herz verbarg, und daß es ihr Schmerz bereiten würde, wenn sie eines Tages wieder ihr Bündel schnüren mußte. Sie selbst dachte auch garnicht daran, das wohlmeinend gebotene schützende Heim eher zu verlassen, als bis sie eine zusagende Stellung gefunden hätte. Aber ihre Tage in Nichstun zu verträumen, dazu war sie zu gewissenhaft.

„Tante", sagte sie schließlich, all' ihren Mut und ihre Festigkeit zusammen nehmend, „wir wollen uns friedlich einigen: Laß mich morgens immer ein wenig Dir zur Hand gehen; nachmittags will ich mir die Zeit dann zu vertreiben suchen."

„Schön! Soll gelten! Aber dann auch kein Wort mehr von Fortgehen, Margret. . ."

„Ja — aber . . ."

„Mach' mich nicht böse. Wenn die Zeit da ist, daß wir uns trennen wollen, helf' ich Dir schon, eine Stellung in gutem Hause suchen. . . Meinst Du nicht, ich wisse, daß Du als Hauptmannstochter nicht in jedes Haus gehen kannst?"

Margret schwieg, weil sie einsah, daß an dem starren Sinn ihrer Beschützerin alle Vernunftsgründe abprallen würden.

Und doch: als sie am Tage darauf in der Küche erschien, um sich nützlich zu machen, mußte sie fast mit Gewalt irgend eine Beschäftigung an sich reißen. Klara, die Friesin, hatte offenbar ihre geheimen Instruktionen, — und die hagere, brummige Hausfrau tat alles, um der gutwilligen Nichte zu beweisen, daß sie „das bischen Arbeit wahrlich noch allein bewältigen könne".

Es war eine eigenartige Lage, in die sich Margret Findeisen versetzt sah. Nachmittags, wenn sie auf weiten Spaziergängen darüber nachsann, kam sie oft zu dem Entschluß, dem Zwiespalt ein Ende zu machen. Heimlich verschaffte sie sich Zeitungen, um die Stellenangebote darin kritisch zu prüfen. Aber es schien, daß für eine Stellung, wie sie dieselbe erstrebte, allzu viel Anwärterinnen sich meldeten. Auf keinen der Briefe, die sie schrieb, erhielt sie Antwort — und eine Aussprache darüber mit der Tante fürchtete sie, als ob sie ein schlechtes Gewissen habe.

Und nur schwerer wurde ihr ums Herz, wenn sie manchmal abends die Witwe in weichherziger Stimmung fand und erriet, daß diese nach ihrem friedlichen Zusammensein sich förmlich sehnte. Oftmals verschloß diese Erkenntnis ihr den Mund — und sie fand erst recht nicht die Kraft zu einem festen Entschluß, wenn die alte Frau sie hin und wieder mit herzlicherem „Gud Nacht ok, lütt Deern" entließ. Es schien wirklich, als ahne die Tante nichts von der seelischen Unruhe, die das vornehm fühlende Mädchen in ihr stilles Schlafgemach mit hinaustrug.

(Fortsetzung folgt.)

Erweises. „Peter, was versteht man unter dem Siegel der Verschwiegenheit?" — „Den Blauen vom Gerichtsvollzieher."

auf die Innenfläche der menschlichen Hand, die Tränen in die Augen trieb, nur einem Druck von 2½ Kilogramm entsprach, während ein Hieb mit dem Lineal gegen den Rücken einer mit Handschuhen geschützten Hand, und geradezu unerträglich, nur einem Druck von 4 Kilogramm entsprach. Bei diesen Peitschenversuchen sind noch nicht die Knoten in den Peitschen berücksichtigt, welche den Schmerz abermals vergrößern. Deshalb fort mit der Peitsche!

In ihrem Bericht über die Versammlung des Rhein. Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz schreibt die K. V. über den Besuch im Neußer Museum:

Und als wir gegen 4 Uhr im Museum landeten, war es auch hier schon halbdunkel. Aber durch die geschickte Führung des Direktors Dr. Ewald wurde doch den Besuchern von der Eigenart und Bedeutung der Sammlung ein gutes Bild gegeben. Es war bezeichnend, wie unbekannt sie den meisten war und wie sie allen eine Ueberraschung bot. Man darf sie ohne Uebertreibung von den kleineren städtischen Sammlungen im Rheinland und weit darüber hinaus die beste nennen. In dem ausgesprochen lokalhistorischen Gepräge und auf geschickter Anordnung mit der starken Einstellung auf das Didaktische hin, bietet sie geradezu eine Mustersammlung. Durch eine kleine Heimatausstellung gab Dr. Spald dieses Mal noch etwas Besonderes. In großen Bildern der Meßbildanstalt oder eigenen vorzüglichen Aufnahmen gab er einen Einblick in die reichen architektonischen Schönheiten von Neuß und der Umgebung, vor allem Zons. Dankbar begrüßte man dabei einige Originale der Plastik und Malerei, als Glanzstück die in Fachkreisen berühmte Madonna aus Zons, vom Anfang des 15. Jahrhunderts, die man bisher nie so köstlich genießen konnte. Auch das Altarbild aus Nievenheim war eine Ueberraschung. Ich hatte den Eindruck, als sei für viele diese Besichtigung des Museums das Wertvollste der ganzen Tagung gewesen.

Die Witterung ist für Winteranfang auffallend mild geworden. Gestern hatten wir als Höchsttemperatur 13 Grad über Null, in der vergangenen Nacht als tiefsten Stand 9 Grad Wärme. Das Barometer fällt.

Aus dem Landkreise.

Ledesheim, 18. Dez. Zum Empfange unseres neuen Pfarrers, Herrn Adalbert Schiffhauer, hatte sich heute nachmittag die Gemeinde unter Führung des Stellvertreters des Pfarrverwalters, des hochw. Paters Leo aus dem Dominikanerorden, versammelt. Um ½3 Uhr erschien der hochw. Herr in Begleitung des Herrn Dechanten Dr. Heß und des Pfarrers Giesbert aus Norf. Am Eingang des Ortes wurde er nach Vortrag eines Begrüßungsliedes und eines Gedichtes aus Kindermund von Pater Leo und Herrn Bürgermeister Wiedenbrück herzlich willkommen geheißen und in feierlicher Prozession zur Kirche geleitet. Herr Dechant Dr. Heß nahm dort die kirchliche Einführung vor und fand in fein abgewogenen Sätzen für Hirt und Herde gleich herzliche und ehrende Worte. In der ersten Predigt zu seiner neuen Gemeinde versprach und erbat Pfarrer Schiffhauer Einmütigkeit, Liebe und Treue. Ein kurzes Beisammensein der geladenen Gäste im Pfarrhause schloß die würdige Feier. Ad multos annos!

Herr Pfarrer Adalbert Schiffhauer ist geboren zu Damm in der Diözese Würzburg am 10. 2. 1877, wurde zum Priester geweiht zu Köln am 24. 8. 1902, war dann Rektor in Wiesdorferheide bis 1904, Vikar in Hönnigen bis 1907, in Heisingen bis 1910, in Brachelen bis 1914 und zuletzt Pfarrer in Höfen, Dekanat Monschau.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 18. Dez. Das Schauspielhaus wird nach einer von ihm erlassenen Erklärung am 30. Juni nächsten Jahres seine Pforte schließen.

Wie verlautet, soll die Fortführung des Schauspielhausbetriebes in anderer Form durch ausländisches Kapital gewährleistet werden. Da darf man gespannt sein, wie die andere Form geartet sein wird.

Köln, 15. Dez. Bei Porz befand sich einer der neuesten und größten Radschleppdampfer auf dem ganzen Rheinstrom mit seinem Schleppzug auf der Bergfahrt begriffen. Es war der große Radschleppdampfer Colonia Nr. 2, Eigentum der Rhein- und Seedampferschiffahrtsgesellschaft in Köln. Auf einmal stieß der Dampfer jedenfalls auf einen ungewöhnlich dicken Stein inmitten des Fahrwassers und zwar mit einer solchen Gewalt, daß er sofort eine schwere Havarie erlitt und augenblicklich zu sinken begann. Wohl versuchten die Dampfpumpen, mit denen dieser neue, mächtige Schlepper ausgerüstet ist, die eindringenden Wassermengen zu bewältigen, doch war alles vergeblich, um das gänzliche Versinken in dem tieferen Wasser in der Fahrstraße zu vermeiden, mußte man den Koloß auf dem rechten Rheinufer auflaufen lassen, wo er dann sank.

Aachen, 17. Dez. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden 73 376 Mark Zuschuß zu den Massenspeisungen genehmigt. Bewilligt wurden ferner die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung der Müllabfuhrgebühren sowie die Kosten für den Ausbau der zweiten städtischen Bühne.

Münstereifel, 15. Dez. Am hellen Nachmittage wurde in der Kapelle in der Nähe des Dorfes Engelgau eingebrochen. Die Diebe hatten bereits die Glocke aus dem Turme herausgenommen, als sie von einem Förster bemerkt wurden und Fleißaus nahmen. Auf das „Halt" blieben die beiden Kerle stehen und ließen den Förster an sich herankommen. Während einer der Strolche dem Förster einen Schlag mit einem Schraubenschlüssel auf den Kopf versetzte und mit ihm kämpfte, entriß ihm der andere das Gewehr und schlug ihn damit derart heftig auf den Kopf, daß er zusammenbrach. Das Gewehr, aus welchem der Förster während des Ringens noch zwei Schüsse abgegeben hatte, wurde zerbrochen und mitgenommen, dagegen ließen die Spitzbuben ein Paket mit Diebeswerkzeugen und einen Brief zurück, der vielleicht zur Ermittelung der Räuber dienen kann.

Eupen, 16. Dez. Der Berichterstatter der Antwerpener Zeitung „Neptun" gibt in diesem Blatt die Eindrücke wieder, die er bei einem Besuch der Kreise Eupen-Malmedy gewonnen hat. Außer der schlechten Lage der Industrie und der Marktfrage bezeichnet er als wesentlichen Grund zu der lebhaften Unzufriedenheit mit der Regierung des königlichen Kommissars die Unfähigkeit der höheren Beamten, die den General umgeben. Des weiteren seien es die ungeheueren Summen, die diese in Form von hohen Gehältern oder Entschädigungen erhalten. Der hohe Kommissar selbst sei ein guter General, aber ein schlechter Verwaltungsbeamter. Das Budget für den General allein mache für die beiden Kreise 200 000 Frcs. aus. Ein Stiefsohn des Generals erhalte als dessen Adjutant ein hohes Gehalt und außerdem sogenannte Kabinetts-Entschädigungen. Ein zweiter Stiefsohn sei Direktor des Amtsblattes Malmedy-Eupen. Besser wäre es gewesen, der General hätte seine Verwandten nicht in dieser Weise bevorzugt, doch wäre das Uebel nicht so groß, wenn die Leistungen im Verhältnis zu dem Werte ihres Einkommens ständen. Unmittelbar nach dem königlichen Kommissar kommen der Generalsekretär, ein junger Mann mit einem Einkommen von 44 000 Frcs. Der sogenannte Oberrat des Kommissars, der aus 6 Einwohnern der einverleibten Gebiete und 6 Belgiern bestehe, werde immer erst dann einberufen, wenn die Entscheidungen schon gefällt sind. Dann kommen eine Reihe von Ministern und Räten, bei deren Wahl Intrigien und Günstlingswirtschaft mitgespielt hätten. Ueber die Wirtschaftsangelegenheiten throne ein Angestellter der Antwerpener Papierfabrik. Der erste Minister sei ein größerer Bolschewist als Lenin selbst. Eine ganze Welt von Beamten und kleineren Angestellten, die Selbstherrschremieren aufsetzen, und möglichst geringschätzig auf die Eupen- und Malmedyer herabblicken, führten das Regiment. Der Bürgermeister des kleinsten Ortes beziehe ein Gehalt von 8000 Franken.

Dortmund, 19. Dez. Nachts gelang es mehreren Polizeibeamten, die sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen der Blockstation Körne und Zinkhütte auf die Lauer gelegt hatten, Personen bei der Ausführung eines Eisenbahndiebstahls zu überraschen. Sie beobachteten, wie aus dem fahrenden Zuge Eisenbahngut während der Fahrt hinausgeworfen und von dort postierten Personen in bereitstehende Schließkörbe verpackt wurde. Zwischen den Polizeibeamten und den Spitzbuben, die in guter Deckung lagen, entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Leider gelang es den Gaunern zu entkommen. Die aus dem Zuge hinausgeworfenen Gegenstände, ließen die Täter zurück.

Herford, 19. Dez. Nach Angabe des Polizeiberichts wurde hier der on der U. S. P. gewählte Stadtverordnete L. nachts von seinem Arbeitgeber, der ebenfalls Stadtverordneter ist, beim Kohlendiebstahl abgefaßt.

Spiel und Sport.

Neußer Sportverein 1912.

Am Sonntag konnte unsere erste Elf das Meisterschaftsspiel gegen die gleiche Mannschaft Rhenania, Kempen, mit 7 : 1 gewinnen. Näher auf das Spiel einzugehen, erübrigt sich, da die Torzahl für sich spricht. Zudem wird die große Zuschauermenge beurteilen können, wie in unsern Reihen der sportliche Geist gepflegt wird.

Neußer Hockeyklub.

Neußer Hockeyklub I gegen Germania Düren I 4 : 2.
Neußer Hockeyklub Damen gegen Germania Düren Damen 3 : 1.

Verein für Rasensport Büderich.

Turn- und Sportverein Vonnenbroich I gegen Verein für Rasensport Büderich I 1 : 6. Halbzeit 1 : 2. Unerwartet hoch klingt die Niederlage des Platzvereins. Trotzdem entspricht das Resultat dem Spiel. Vor Halbzeit kommt Büderich trotz Wind im Rücken noch schwach zur Geltung. Nach Halbzeit macht sich die Durchschlagskraft des Sturmes und sichert Verteidigung der Rasensportler bemerkbar und bringt ihre starke Ueberlegenheit zahlenmäßig zum Ausdruck. Technik und sichere Ballbehandlung, gestützt durch bekannten Eifer haben den Sieg hoch und sicher gestellt.

Handel und Volkswirtschaft.

Der Abschluß bei Krupp.

Kapitalerhöhung und Beteiligung der Werksangehörigen.

Die gestrige Hauptversammlung der Friedr. Krupp A.-G., Essen, auf der zum ersten Mal holländisches Kapital vertreten war, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1920/21, der nach drei dividendenlosen Jahren wieder die Ausschüttung einer mäßigen Dividende gestattet. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Betriebsüberschuß mit 256 Millionen Mark ausgewiesen (i. V. 159 Millionen). Die Gesamteinnahmen betrugen 268 Millionen Mark, gegen 174 im Geschäftsjahr 1919/20. Anderseits erhöhten sich die Ausgaben für Steuern von 36 auf 83 Millionen Mark. Diese Zahl umfaßt jedoch nicht sämtliche geleisteten Steuern, da einige, insbesondere die Kohlensteuer, über Betrieb verbucht werden; insgesamt hat die Firma im Geschäftsjahr 1920/21 an Steuern 145 Millionen Mark gezahlt, also über die Hälfte des Aktienkapitals. Der Gewinn wird in folgender Weise verteilt: 1 Million Mark = 4 v. H. Dividende der 25 Millionen Mark A.-Aktien, 13,5 Millionen Mark = 6 v. H. Dividende der 225 Millionen Mark B.- und C.-Aktien, ferner 30 Millionen Mark zum Bau von Werkswohnungen und für Wohlfahrtseinrichtungen. Ferner werden, da ein beträchtlicher Teil der C.-Aktien für Reichsnotopferzahlungen den Besitzer gewechselt hat, 44 Millionen Mark dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt zur Einziehung von 40 Millionen Mark C.-Aktien gegen Vergütung von 110 v. H. des Nennwerts. Der Rest wird nach Absetzung der Bezüge des Aufsichtsrats mit 8,7 Mill. Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Hauptversammlung beschloß ferner die Erhöhung des Aktienkapitals um einen Betrag bis zu 250 Millionen Mark, sowie die Schaffung eines neuen Typs von Vorzugsaktien, die den Werksangehörigen zu 110 v. H. des Nennwertes einschließlich aller Unkosten zum Bezug angeboten werden sollen.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	19. Dez. Mk.	17. Dez. Mk.
100 holl. Gulden =	6618,35 b. 6631,65	7142,85 b. 7157,15
100 belg. Franken =	1358,60 „ 1361,40	1473,50 „ 1476,50
100 norweg. Kron. =	2807,15 „ 2812,85	3011,95 „ 3018,05
100 dän. Kronen =	3606,35 „ 3613,65	3816,15 „ 3823,85
100 schwed. Kron. =	4445,55 „ 4454,45	4800,15 „ 4809,85
100 finnisch. Mark =	345,65 „ 346,35	369,60 „ 370,40
100 italien. Lire =	816,65 „ 818,35	886,60 „ 888,40
1 engl. Pfund =	756,70 „ 758,30	816,65 „ 818,35
1 amerik. Dollar =	181,06 „ 181,44	195,80 „ 196,20
100 franz. Franken =	1438,55 „ 1441,45	1528,45 „ 1531,55
100 schweiz. Frank. =	3496,50 „ 3503,50	3801,15 „ 3808,85
100 span. Pesetas =	2637,35 „ 2642,65	2842,15 „ 2847,85
100 arg. Papierpeso =	59,90 „ 60,10	65,15 „ 65,35
100 öst. Kron., abg. =	6,68 „ 6,72	6,93 „ 6,97
100 tschech. Kronen =	232,75 „ 233,25	238,60 „ 239,40
100 ungar. Kron. =	27,97 „ 28,03	28,57 „ 28,63

Kölner Börse. An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgestellt: Holland (100 Gulden) 6538,45G, 6551,55B; Frankreich (100 Franken) 1448,55G, 1451,45B; Belgien (100 Franken) 1388,60G, 1391,40B; Amerika (ein Dollar) 178,945G, 179,305B; England (ein Pfd. Sterl.) 754,20G, 755,80B; Schweiz (100 Franken) 3536,45G, 3543,55B; Italien (100 Lire) 833,16G, 834,85B.

Köln, 19. Dez. Am Markt für fremde Zahlungsmittel war das Geschäft heute den ganzen Tag über wenig lebhaft bei zunächst rückgängigen Kursen.

Nachbörslich trat eine leichte Befestigung ein, doch blieb das Geschäft anhaltend ruhig. Augenblicklich (6 Uhr 10 Min.) hört man nur Geldkurse, und zwar Holland 6700, London 770, Newyork 183, Paris 1575.

Für die Kirche in Oppau.

Bisher eingegangen	1374,70 Mk.
Ungenannt Grimlinghausen	20,— „
Ungenannt aus Kaarst	20,— „
Ungenannt	50,— „
Ungenannt aus Holzheim	100,— „
	1564,70 Mk.

Herr Pfarrer Hartmüller von Oppau bittet recht herzlich um weitere Gaben, damit seine Gemeinde wieder im Gotteshaus die hl. Messe feiern kann. Gaben an die Geschäftsstelle erbeten!

Zivilstand der Stadt Neuß.

Es starben in der Zeit vom 2. bis 15. Dezember 1921: Peter Hausweiler 1½ J. — Ehefrau Agnes Medernach, geb. Bischof, 33 J. — Fabrikarbeiter Wilh. Stickel, 43 J. — Lok.-Führer a. D. Max Lutzmann, 52 J. — Franziska Küpper, o. B., 83 J. — Geistlicher Rektor Heinrich Frontzen, 71 J. — Anna Does, 1¼ J. — Wwe. Josefa Rangen, geb. Heck, o. B., 86 J. — Wilhelm Foerster, 11 Tage. — Wwe. Sibilla Broichhausen, geb. Engelmann, 71 J. — Eisenbahnschaffner Maternus Woters, 41 J. — Invalide Peter Mohn, 74 J. — Kaufmann Theod. Remy, 48 J. — Ehefrau Sibilla Löhler, geb. Trutzenberg, 76 J. — Wwe. Maria Adolph, geb. Kühnendahl, 77 J. — Schneider Joh. Heim, 54 J. — Ehefrau Theresia Krüll, geb. Schmitz, 37 J., Holzheim. — Ehefrau Anna Schmitz, geb. Mann, 54 J., Düsseldorf. — Ordensschwester Franziska Neuhaus, 57 J., Düren. — Fabrikarb. Heinrich Depes, 66 J. — Geschäftsbote Josef Rißmann, 22 J. — Lucie Müller, 4 Wochen. — Weber Heinrich Lenne, 66 J. — Eva Körschges, o. B., 20 J. — Anna Marg. Tiffels, o. B., 56 J.

13 Knaben und 18 Mädchen wurden geboren. 12 Ehen wurden geschlossen und 22 Eheaufgebote entgegen genommen.

Feinschmecker

rauchen nach wie vor
SALEM ALEIKUM GOLD ZIGARETTEN
Willkommene Geschenke für Damen und Herren!

Besser als bittere Mandeln u. Zitronen
Dr. Reppin's Backöle dabei billiger, bequemer, gesünder
„Bittermandel, Zitrone" usw.

Läuse Schwaben Flöhe Holzwurm Wanzen
beseitigen Sie in ½ Stunde nur mit (v. Fachm. begeft.) Verlangen Sie nur Eckoba
100000 Stck. zufriedenheitsgar. Fabr. Eckoba-Werke, Essen. Zu haben bei

Neuß: Friseur Bossen, Oberstraße 131.
Wevelinghoven: Friseur Henn, Grevenbroicherstr.

Bekanntmachung.

Die Quartiergelder für den Monat November werden wie folgt ausgezahlt:

Donnerstag, den 22 Dezember, Anfangsbuchstaben der Namen A—H,
Freitag, den 23. Dezember, Anfangsbuchstaben der Namen J—Z
vormittags von 8½—12 Uhr auf der hiesigen Stadthauptkasse, (Zimmer 39, Schalter 5.)

Da eine der durch die Geldempfänger zu unterschreibenden Listen der Militärbehörde einzureichen ist und darin keine Verzögerung eintreten darf, werden alle Interessenten dringend gebeten, die Abhebung des Geldes an einem dieser beiden Tage bewirken zu wollen.

Neuß, den 19. Dezember 1921.

Der Oberbürgermeister: J. V.: Goerz.

Zum Zwecke der Feststellung des Nachlasses der am 15. November 1921 verstorbenen Fräulein

Maria Gummersbach

aus Neuß, werden die Gläubiger und Schuldner gebeten bis zum 10. Januar 1922 ihre Forderungen bezw. Schulden bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Rechtsanwalt Dr. Rolden,
Neuß, Kanalstr. 15.

Veröffentlichungen
von **Wohnungsgesuchen und Wohnungsangeboten** bedürfen nach neuester Bestimmung die Genehmigung des Wohnungsamtes.
Alle diesbezüglichen Anzeigen wolle man deshalb vor der Aufgabe in unserer Geschäftsstelle **beim Wohnungsamt stempeln lassen.**
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Für alte Grammophonplatten
zahle höchste Preise.
Musikhaus „Harmonie", Neuß,
Büchel 44.

Schöne Puppenküche zu verkaufen.
Neuß, Oberstr. 5, II.

Weihnachtsgeschenk.
Eisenbahn, kompl., fast neu, mit Uhrwerk u. und Bleisoldaten, billig z. verk.
Annostraße 3.

Fast neuer Puppenwagen u. gut erhaltener Mantel, billig zu verkaufen.
Krefelderstr. 31, II.

Für Schneider
Bügelofen u. Holzkohlen-Bügeleisen, bill. zu verk.
Nievenheim, Bahnstr. 35.

Vorhänge Stores Etamine spottbillig
Adalbert Keldenich,
Neuß, Promenadenstr. 24

Alt-Gold u. -Silber
kauft für eigenen Gebrauch
H. J. Wilms,
Gold- u. Silberschmied
Werkstätten für kirchliche Gefäße
Düsseldorf,
Bismarckstraße 63, 1. Etage.

Suche!
Wollen Sie für Ihre **Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-**bruch die höchsten Tagespreise erzielen?
Bearson, Düsseldorf,
Alexanderplatz 3.

Sofas
in allen Stoffen, solide Verarbeitung, Patentsofa zum Schlafen einzurichten, stets vorrätig.
Mühlenstr. 36.

Packpapiere,
Bogen und Rollen in verschiedenen Grössen und Preislagen,
Pergament Ersatz,
echt Pergamentpapier,
Abfallreste,
weiss Cellulosepapier in Bogen und Rollen,
Tortenscheiben,
Kuchenspitzen, Pappteller,
Tischtuchkrepp,
Papierservietten, Düten und Beutel etc.
empfiehlt wieder
Jos. Heckhausen
Neuss a. Rh.,
Cölnerstrasse 5.
Telefon 716.

Jac. Lorenz,
Pianohaus
Gegründet 1876.
Erstklassige Gramophone u. Platten
zu den billigsten Preisen
Alte Platten werden angekauft.

Schöne Puppe, billig zu verkaufen.
Hammtorwall 19.

Mandoline, Ueberzieher, Schuhe Nr. 37, Sporthose u. Strümpfe zu verkaufen.
Jansen, Annostr. 86.

Prima Lobbericher Speise- und Futter-
Möhren
zentner- u. fuhrenweise, hat abzugeben.
Nikolaus Thielges,
Büderich bei Neuß,
Fozweg 15.

Vornehme
Beleuchtungskörper
für **Elektrisch** und **Gas**
in jeder Preislage u. grosser Auswahl
wie:
— Kronen, —
Speisezimmer- u. Wohnzimmerlampen,
Schlafzimmer- und Flurampeln,
Küchenbeleuchtungen,
Tischlampen,
Klavierlampen etc.
kaufen sie **preiswert** und **gut**
bei **Wilh. Josten Söhne, Neuss,**
— Büchelpassage. —

Gold,
Silber, Platin, Bruch Doublée, Münzen,
kauft zu höchsten Tagespreisen
Theo Niessen
Canalstr. 61. Telef. 577.
Edelmetallschmelze.

Laute
gutes Instrument, bill. zu verkaufen. Weyerstr. 3, I.

Ein gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisang. unter Z 50 an die Exp.

Pappeln
auf dem Stamm od. frco. Waggon (auch ungeschnitten) suchen zu kaufen
Bilk, Diefendach Söhne, Wald, Rheinl.
Sägewerk u. Holzriemenscheibenfabrik.

Weihnachtsgeschenk!
Elektrische Bügeleisen, Ia. vollständig kompl. zum Bügeln, 2 Jahre Garantie, 110 u. 220 Volt, zum Preise von 218 Mk. zu verkaufen.
Herm. Schuhmacher,
Abt. II. Elektr. Bedarfsart.
Hochneukirch (Rhld.)

Epilepsie
(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 169 N/L.

Gutes
Erlenholz
in Stämmen kauft
Caspar Herz, Neuß,
Capitelstr. 70, Tel. 467.

1 gut erh. H.-Fahrrad mit Torpedo Freil., bill. zu verkaufen,
Schillerstr. Nr. 17.

Ein Drehstrommotor
9,1 PS., 1450 Touren, Fabrik Garbe, Lahmeyer u. Co., neu gewickelt, 190/220 od. 220/380 Volt, sofort ab Lager geg. Gebot zu verkaufen.
Außerdem 50 kg.
Elektrolyt-Kupfer
geg. Gebot zu verkaufen.
Elektro-Motorenwerk, „Nixsa,"
Inh. H. Schuhmacher,
Hochneukirch, (Rhld.)

Etageren, Pansele, Ziertischchen, Pidestals, Serviertische, Bücherbretter Galerie-Leisten, Mess. Portieren-Garnitur., Kleiderhalter, Handtuchh., Löffel-Garnituren, Stuhlsitze etc.
Möbel-Ausstattungshaus
Tückingstr. 2,
Ecke Kapitelstraße.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Theaterabtlg Heute abend punkt 7 Uhr: Probe

Turnerbund des kath. Gesellen-Vereins. Dienstag und Donnerstag, abends 6¼ Uhr bei Schmitz, in den Drei Glocken: Treffpunkt zwecks Uebung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Kath. Gesellen-Verein. Orchester. Heute Dienstag abend, punkt ½7 Uhr: Dringende Probe bei Liesmann, Neustraße.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß. Mittwoch 7 Uhr: Probe für unser Weihnachtsstück, (Jugendliche), abends 7½ Uhr: Gesamtprobe für für das neue Theaterstück „Perdita". Keiner darf fehlen. Alle Proben im Vereinshaus, Michaelstr.

Kath. Lehrerinnen-Verein. Die Arbeitsgemeinschaft fällt bis nach den Weihnachtsferien aus. Sie ist ab 1. 4. 1921 anerkannt.

Im Einzelverkauf
ist **unsere Zeitung** auch täglich im
Städt. Kiosk
Ecke Bahn- und Crefelderstrasse
zu haben.
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor Neuß.
Die Proben fallen bis nach Weihnachten aus.
Der Vorstand.

M.-G.-V. „Eintracht".
Die regelmäßigen Proben beginnen Donnerstag, den 5. Januar.

Motore,
Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.
H. Lofing,
Büderich b. Neuß,
Telefon Neuß 226.

Nationalkasse
für mehrere Angestellte z. kaufen gesucht. Barzahlg. Ang. erb. u. J. B. 17299 an die Exp. ds. Blattes.

Apollotheater Neuss.
Blatzheim-Gastspiele
Heute:
Willi's Frau
Ein heiteres Familienstück in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz.

Hund zugelaufen.
J. Motes,
Kaarst.

Auf dem Wege Gerkratherweg b. Dreikönigenkirche, Freitag abd., grauer Pelz verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Grefrathe wea 101

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nacht 12¼ Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen teuren unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Mathias Holzapfel,

langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes und des Gemeinderates. — Veteran von 1870/71

wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, im 76. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des teuren Verstorbenen bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mathias Holzapfel geb. **Höckels**
Johann Holzapfel
Adele Holzapfel geb. **Schages.**

Büttgen, Pesch bei Korschenbroich, Schiefbahn, Neersen, den 18. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet statt, am Donnerstag, den 22. Dezember, vormittags 9½ Uhr vom Sterbehause aus, die feierlichen Exequien anschliessend in der Kapelle zu Büttgen-Vorst.

Sollte aus Versehen Jemand eine Einladung nicht erhalten haben, so bitten wir dieses als solche zu betrachten.

Am 17. ds. Mts. starb

Herr Mathias Holzapfel

zu Büttgen-Heide.

Seit 16 Jahren gehörte Herr Holzapfel dem Gemeinderate an. Freudig und mit grösster Gewissenhaftigkeit nahm er an den Arbeiten für das Wohl der Gemeinde teil. Seine ausgleichende Natur wurde besonders dankbar empfunden und daher wurde er auch in alle wichtigen Kommissionen gewählt, wo er schätzenswerte Dienste leistete.

Die Gemeinde ist dem Verstorbenen zu Dank verpflichtet und sie wird ihm, dessen bin ich sicher, ein dankbares Andenken bewahren.

Büttgen, den 19. Dezember 1921.

Namens der Gemeindevertretung und Verwaltung:
Grootens, Bürgermeister.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag abend 10½ Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwager u. Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Josef Schmitt

nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente unter dem Gebete des Priesters, im Alter von 77 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Büderich (Kreis Neuss, den 19. Dezember 1921.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag, den 22. Dez., vormittags 8½ Uhr in der Pfarrkirche dortselbst; daran anschliessend die Beerdigung, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 6 Uhr unsern herzensguten, lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Herrn Heinrich Bodewig

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb an Altersschwäche, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft und gottergeben im 84. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frimmersdorf, Neurath und Holzheim, den 19. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. ds. Mts. vormittags 9½ Uhr statt; daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Frimmersdorf, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Seit einem halben Jahrhundert sind Knorr Hafer- und Reismehl der beste Zusatz zur Säuglingsmilch
Verlangen Sie **Knorr Hafermehl u. Reismehl**

Der Herr über Leben und Tod nahm gestern meinen teuren, guten Gatten und liebevollen Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Lorenz Pillen

wohlvorbereitet durch ein christliches Leben und den Empfang der heiligen Sterbesakramente, infolge eines Schlaganfalles, im Alter von nahezu 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Lorenz Pillen
Heinrich Pillen
Margarete Pillen
geb. **Brungs.**

Kaarst, Büttgen, M.Gladbach, Süd-Dakota (Nordamerika).

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Dezbr., morgens 10 Uhr, vom Sterbehause aus, daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Kaarst.

Zum baldigen Eintritt wird

Fräulein

welches schon in Büro tätig gewesen, gesucht. (Stenografie und Schreibmaschine nicht erforderlich.)
Angebote mit näheren Angaben und Gehaltsanspr. unter P 915 an diese Ztg. erbeten.

---

†

Das Jahrgedächtnis
f. meine liebe verstorbene
Frau Wilh. Bongers
findet am Mittwoch, den 21. Dez., 8,30 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Wilh. Bongers.

Haus- und Land-Verkauf.
Wwe. Franz Gilgen u. Erben lassen ihre in **Uedesheim** gel. Wohnhaus nebst Land am 27. 12. 1921, nachm. 3 Uhr i. d. Wirtschaft **Boes** öffentlich gegen Barzahlung verkaufen..
Zuwachssteuer u. Unkosten trägt der Käufer.

Für 2 am 1. Januar eintretend. Herren suche ich **2 möblierte**
Zimmer
oder Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten.
M. Mauelshagen.
Niederstrasse 39.

Wir suchen
kaufmännische Kraft
für Lohnbuchhaltung und allgemeine Büroarbeit.
Ant. Walraf, Söhne, Spinnerei und Weberei, Grevenbroich.

Dauernde Existenz
mit ein. Einkommen von Mk. 30 000.— sind. strebs. Herr durch Errichtung ein. kl., sol. Fabrikations- und Versandgesch. Erf. nur Mk. 2000, die für Anschaffung von Rohmat. u. Verpackungsmat. dienen. (evtl. Nebenberufl.) Off. a. **Proal-Werk G. m. b. H., Bonn am Rhein.**

Maschinenschreiner
sucht
N. Schmitz,
Jülicherstraße 77.

Junge von 18—20 Jahr., als
Kutscher
zum Kundschaftfahren gesucht bei freier Station.
Anton Austermeier, Büderich bei Neuß, Mineralwasserfabrik und Bierverlag.

Suche zum 1. oder 15. Febr. auf ein Gut v. 50 Morg., i. der Nähe Grevenbroichs, wo alle landwirtsch. Maschinen vorhanden sind, einen **kath. Eleven** b. Anführung d. Prinzipals. Familienanschl. u. Taschengeld zugesichert.
Zu erfr. bei **M. Ifflas, Grevenbroich.**

Küster
u. Organist ges. f. Pfarre i. Kr. Erkelenz, 1000 Kath. Nebenbesch. erford. Bewerb. u. O 916 a. d. Exp.

Kräftiger **Junge**, welcher Ostern aus der Schule entlassen wird, **sucht Stelle als Bäckerlehrling.**
Offerten unter X 48 an die Expedition.

Staatl. gepr. Lehrer erteilt **franz. u. engl. Unterricht, Nachhilfe u. Silentium.** Offert. unt. **L 36** an die Geschäftsst.

Gebildetes, katholisches
Fräulein
sucht z. 1. Jan. für einige Stunden oder ganze Tage Beschäftigung auf Büro od. im Hause. Am liebsten Vertrauensstellung. Prima Zeugnisse u. Empf. vorh. Off. u. Y 49 a. d. Exp.

Fleißiges Mädchen
für Haus u. Feldarbeit, gegen hohen Lohn und Familienanschluß gesucht.
Wilh. Franken, D'dorf- Hamm 285.

Tüchtige Dienst-Stundenmädchen
gesucht. Crefelderstr. 62

Prop. zuverlässige
Frau
als **Zeitungsträgerin** sof. gesucht.
Meldungen erbeten
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Mädchen v. Lande, 18 J., **sucht Stellung** für kleinen Haushalt.
Büderich bei Neuß, Niederdonk.

Wagenpferd
zu verkaufen.
Weingartsstr. 29.

Schöne, jg., tragende, **Kuh**, äußerst gute
Milchkuh,
umständeh. zu verk. und schöner, gr., starker **Wachhund**, ¾ J. alt, wachsam, eign. sich bes. als Ziehund, zu verk. **Büderich b. Neuß,** Oststraße 35.

Fettes Schwein
zu verkaufen.
Büderich, Niederdonk 71.

Schöne, junge **Spitzhunde** zu verkaufen.
Wilhelm Hagen, Büderich, Niederdonk 65.

Echter **Dobermann-Pinscher**
mit Ia. Stammbaum, zu verk. Geulenstr. 42.

Fette Kaninchen
zu verkaufen.
Tilmanshof, Broicherseite 24, Neuß 3.

---

3 diesj. **Gänse** zu verkauf. Uhlandstr. 14, p.

---

16 junge
Legehühner
billig zu verkaufen.
Kaarsterstraße 1.

Ferngläs, (Prismen) gebr., **zu kaufen gesucht.** Neumarkt 17.

Sofa, gebraucht, neu aufgearbeitet, billig zu verkaufen.
Schillerstr. 46, I.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle als
passende Weihnachtsgeschenke
Photo-Apparate
erster Firmen **Ica, Ernemann Goerz usw.** sowie
Bedarfs-Artikel aller Art
finden Sie in
grosser Auswahl
Hubertus-Drogerie
Niederstrasse 61.

Jahrrad
fast neu, billig zu verkauf. Besichtigung v. 3 Uhr ab. Zollstr. 25, Anb. Hof.

Rotes **Jackenkleid**, 2 m. Stoff (dunkel) f. Anzug, 3 m. Stoff (blau) f. Mantel und 1 Flurampel f. Elektr. zu verkaufen.
Sternstr. 67, 1. Etg.

Parfümerien
Eau de Cologne
Mund- und Kopfwässer
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
finden Sie in
grosser Auswahl
Hubertus-Drogerie
Niederstrasse 61.

Dampffärberei, Chem. Reinigungs-Anstalt und Kunstfärberei
Peter Marsch,
Neuss a. Rh., Hammtorstr. 19. Tel. 1231.
Gegründet 1869.
Filiale: Düsseldorf, Citadellstrasse 19.
In eiligen Fällen: Reinigen 12 Stunden, Färben 24 Stunden.
Teppiche werden gereinigt und geklopft.
Annahmestelle Crefelderstrasse 16, direkt am Bahnhof

Kämme Haar- und Zahnbürsten, Spiegel
sowie
Toilette-Artikel
aller Art
finden Sie in
grosser Auswahl
Hubertus-Drogerie
Niederstrasse 61.

---

100 Mk. Belohnung wenn „Kampolda" nicht in einigen Minuten radikal. Kopf-Kleider-Miz- **Läuse** Flöhe, Wanzen samt Brut (Nissen) bei Mensch u. Tier vertilgt. Empf.: Fa. J. Mirkovitch, Kapitelstr. 10.

Toilette-Seifen
Kartons Einzel-Geschenkpackung
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
finden Sie in
grosser Auswahl
Hubertus-Drogerie
Niederstrasse 61.

Schöner **Zimmer-Gasofen**, fast neu, u. 20 mess. Teppichstangen, bill. abzg. Kanalstr. 77.

Gut erhalt. **Dauerbrenner mit Nickelbeschlag** zu verkaufen.
Norf, Gartenstraße 14.

Echter franz. Cognac
Ia. Weinbrand-Verschnitt
1/1 Flasche **Mark 50.—**
sowie div. Marken deutschen
Weinbrand, Ia. Liköre, Branntweine
finden Sie in
grosser Auswahl
Hubertus-Drogerie
Bernh. Walge,
Niederstrasse 61.

Qualitätsware in grösster Auswahl!
Sprechapparate u. Platten
Mandolinen
Lauten
Gitarren
Violinen
Accordeons
Zwanglose Besichtigung erbeten.
M. Mauelshagen
Niederstrasse 39.

Preistarif.

Infolge der seit dem letzten Tarif vom 10. Nov. gestiegenen Materialpreise und Unkosten, ganz besonders der Löhne, kosten ab heute bei guter Qualitätsarbeit:

Herren-Sohlen und Absätze				**110 M.**
Damen-	„	„	„	**90** „
Knaben-	„	„	„ 36/39	**95** „
Kinder-	„	„	„ 31/35	**70-78** „
„	„	„	„ 27/30	**59-66** „
„	„	„	„ 23/26	**49-57** „
„	„	„	„ 20/22	**43-45** „

Alle anderen Reparaturen kosten 20-25% mehr.
Schuhmacher-Zwangs-Innung Neuß.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Damentaschen und Schultornister
aus echtem Rindleder, kauft man billig u. gut bei
L. A. Röttgen Nachfolger,
Gartenstraße 34.

Empfehle meiner werten Kundschaft für die Feiertage von la. jg. Mastpferden

la fettes Suppenfl. Filet u. Lendenstücke die feinsten Stücke z. Sauerbraten, gar. gesalz. Rauchfleisch, la Mettwurst, Schmierwurst, Fleischwurst, Leberwurst, täglich frisches Gebäckes, u. lade meine werte Kundschaft z. frühzg. Einkauf ein.
Roßschlicht. Birkhoff
Telefon 381, 382.
Büttgerstraße 48.
Gönner und Kenner bitte ich, sich von der Güte der Ware in meinem Schaufenster zu überzeugen.

Hochtragende Kühe

hat abzugeben
Carl Katz, Grevenbroich,
Bahnstraße 79.

Schweineverkauf zu Nievenheim
— am Bahnhof. —
Am Mittwoch, den 21. Dez., morgens 10 Uhr, verkaufe ich dort eine große Sendung
große Fasel- und kleine Schweine
zu den allerbilligsten Tagespreisen.
Peter Winkels, Widdeshoven.

---

1 Waggon Weihnachtsbäume
eingetroffen. Stückweise abzugeben.
Kahlenberg & Meister,
Crefelderstr. 49. Lager: Glockhammer 16.
Verkaufsstände: **Hermannsplatz, Hindenburgplatz** und **Ecke Burgunderstraße.**
(Daselbst werden noch **2 Kriegsbeschädigte** oder **Frauen** als **Verkäufer** eingestellt.)

Existenz! **Selbstständigkeit!**

Ein in Neuss, M.-Gladbach und Rheydt bestens eingeführtes Unternehmen mit festverpflichteter Stammkundschaft soll wegen Fortzug des jetzigen Besitzers
verkauft werden.
Dasselbe bietet unbegrenzte Verdienstmöglichkeit und ist noch weiter ausbaufähig. Schnellentschlossene Bewerber, die über ein Barkapital von 10 000 Mk. verfügen, erhalten nähere Auskunft durch den Bevollmächtigten **Koberstein** am Mittwoch, den 21. cr., von **10 bis 3 Uhr im Hotel Pelzer, Neuss, Niederstrasse.**